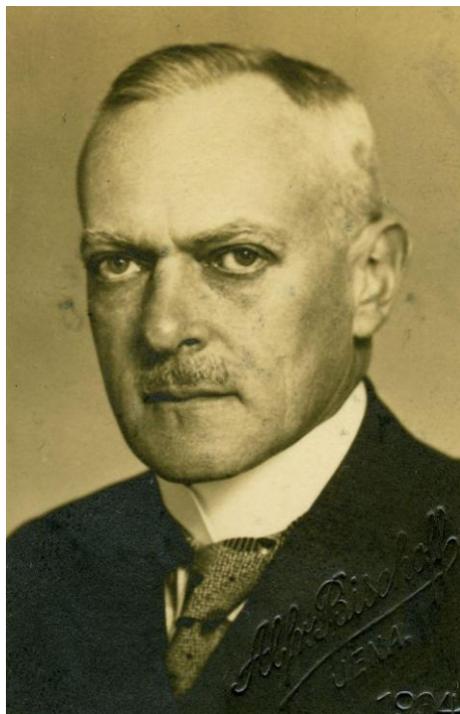


Aktuelle Jubiläen aus dem Bereich der Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sollen die Anlässe für die in loser Folge erscheinenden „Chemiehistorischen Notizen“ liefern, die sich vor allem an die Hochschullehrer und langjährigen Mitarbeiter der chemischen Institute wenden, um das Bewusstsein für die historische Entwicklung der Jenaer Chemie zu fördern.



Chemiehistorische Notiz 7/2014<sup>1</sup>

## 50. Todestag: KURT BENNEWITZ

von  
Peter Hallpap

KURT **BENNEWITZ** wurde am 02.01.1886 in Magdeburg geboren und starb am 28.11.1964 in Ueckesdorf bei Bonn - mit 78 Jahren!<sup>2</sup>

An die Universität Jena wurde er 1927 als ao. Professor für Physikalische Chemie am Chemischen Institut berufen. 1932 wurde er o. Professor. Von 1943 bis 1945 leitete er als erster Direktor das neu gegründete Institut für Physikalische Chemie der Universität Jena.

KURT **BENNEWITZ** besuchte von 1895 bis 1904 das Gymnasium Kloster Magdeburg und nahm das Chemie- und Physikstudium im Sommersemester 1904 an der Universität München auf. Über die Universitäten Heidelberg, Berlin und

Genf kam er 1906 wieder an die Universität Berlin zurück, wo er 1909 mit der Dissertation „*Beiträge zur Frage der Zersetzungsspannung*“ bei WALTER NERNST (1864-1941) promovierte. Danach arbeitete er 1910 – 1913 an der Universität Berlin bei WILLY MARCKWALD (1864-1942) über radioaktive Messverfahren für die damals in der Entwicklung begriffene balneologische Radiokunde.

*Am ersten Weltkrieg nahm er – wie viele seiner Zeitgenossen! - als Leutnant, später als Oberleutnant teil, vornehmlich bei der Luftwaffe als Flugzeugbeobachter; im letzten Kriegsjahr war er als beratender Ingenieur eingesetzt.*

*Während seiner Assistentenzeit bei NERNST, später bei BODENSTEIN (1913/14, 1919/27) habilitierte er sich 1924 mit der Arbeit „Elastische Nachwirkung, Hysteresis und innere Reibung“ für das Fach Physikalische Chemie. 1924-1927 hatte er einen Lehrauftrag für Physikalische Chemie an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin inne...*

*Die wissenschaftlichen Arbeiten von **BENNEWITZ** liegen auf verschiedenen Gebieten der klassischen physikalischen Chemie... Seine Dissertation ... führte ihn bereits auf den Problembereich der irreversiblen Elektrodenprozesse, die ihn auch später noch intensiv beschäftigten. Zu diesem Bereich gehören Arbeiten über die Überspannung, die Bedeckungspassivität im Reststrombereich der Elektrolyse und andere mehr.*

*Wie viele seiner Zeitgenossen befasste sich **BENNEWITZ** eingehend mit dem Problem der absoluten Elektrodenpotentiale... Weitere Arbeiten galten der Theorie der Elektrolytlösungen. Auf Grund der Arbeiten von DEBYE und HÜCKEL gelang es ihm zusammen mit C. WAGNER, die Abweichungen von Kohlrauschs Gesetz der unabhängigen Ionenwanderung theoretisch zu deuten. Studien über die*

<sup>1</sup> Foto von K. Bennewitz: Universitätsarchiv Jena: Bestand D, Nr.165, Bl. 20.

<sup>2</sup> Genauere Angaben zur Person s. Anlage A: Tabellarischer Lebenslauf (Wird auf Wunsch durch Peter.Hallpap@uni-jena.de zugesandt!).

*Hydratation der Ionen in wässriger Lösung führten ihn zu einer befriedigenden Deutung der (negativen) partiellen Molwärmern von Elektrolyten.<sup>3</sup>*

Im Mai 1927 erhielt KURT **BENNEWITZ** vom Thür. Ministerium für Volksbildung den o. g. Ruf als ao. Professor am Chemischen Laboratorium der Universität Jena mit dem Lehrauftrag für Physikalische Chemie und als Vorstand der physikalisch-chemischen Abteilung. Dabei machte ihm das Ministerium u. a. folgende Zusagen:

- kleinere bauliche Veränderungen,
- Werkstatt im Keller mit Präzisionsdrehbank und Einstellung eines Mechanikergesellen,
- einmalig „3000 RM zur Ergänzung des Instrumentariums“,
- „tunlichste Unterstützung beim künftigen allmählichen Ausbau Ihrer Abteilung im Sinne der modernen physikalischen Chemie“,
- 1 Vollassistenten, Labor- und Hilfsassistenten,
- einen Sachetat von 3000 RM pro Jahr.<sup>4</sup>

Anlässlich seiner Berufung zum o. Professor hielt er am 26.11.1932 seine Antrittsvorlesung zum Thema: „*Aufgaben und Stellung der physikalischen Chemie in den Naturwissenschaften*“.

Einer seiner profiliertesten Mitarbeiter in seiner Jenaer Zeit war HELMUT RÖTGER (1912-1988), der 1936 bei ihm mit der Arbeit „*Über die innere Reibung fester Körper; Absorptionsfrequenzen von Metallen im akustischen Gebiet*“ promovierte und dem er auch persönlich sehr verbunden war. 1939 wechselte dieser in das Jenaer Glaswerk Schott & Gen., wo er bis 1981 in verantwortlichen Positionen Probleme der mechanischen Relaxation von Glas experimentell und theoretisch bearbeitete.

Mit endgültiger Wirkung zum 01.01.1943 wurde das Jenaer Chemische Laboratorium in vier Einzelinstitute aufgeteilt, darunter in das: **Institut für physikalische Chemie** mit dem Direktor Prof. Dr. KURT **BENNEWITZ**.

Einschneidend für die Entwicklung des neuen Instituts und den weiteren Lebensweg des Direktors war dann, dass die amerikanische Armee bei ihrem Abzug aus Thüringen im Juni 1945 neben vielen weiteren Wissenschaftlern der Universität auch die Direktoren der chemischen Institute (HEIN, BREDERECK, **BENNEWITZ** und BRINTZINGER) in die amerikanische Besatzungszone nach Heidenheim verbrachte. Die ausdrücklichen Rückkehrwünsche von BREDERECK und **BENNEWITZ** aus dem Jahre 1946 konnten sich unter den sich entwickelnden politischen Verhältnissen leider nicht erfüllen! KURT **BENNEWITZ** übernahm schließlich von 1947 bis zu seiner Emeritierung 1952 die kommissarische Leitung des Instituts für Physikalische Chemie an der Universität Würzburg. Nach weiterer Lehr- und Forschungstätigkeit in den Jahren 1952-1958 wurde er als Emeritus in den Lehrkörper der TH Stuttgart aufgenommen.

Sein ehemaliger Jenaer Kollege HELLMUT BREDERECK urteilte über ihn: „***BENNEWITZ** war eine Persönlichkeit von hohem geistigem Rang. So wie er in seinem eigenen Fach, abhold jedem Spezialistentum, Fragen verschiedener Forschungsrichtungen bearbeitete, so galt sein Interesse und seine Liebe weiten Gebieten außerhalb seines Faches, wie der Musik, der Kunst und nicht zuletzt der Philosophie. Für jeden, der das Glück hatte, öfter mit **BENNEWITZ** zusammenzutreffen, bedeuteten die gemeinsamen Stunden einen bleibenden Gewinn.*“<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Brederock, Hellmut; Förster, Theodor: Kurt Bennewitz zum Gedenken. - In: TH Stuttgart: Reden und Aufsätze. 31 (1965) 49/50.

<sup>4</sup> Brief des Thür. Ministeriums für Volksbildung an K. Bennewitz vom 09.05.1927. - Universitätsarchiv Jena, Bestand D, Nr. 165, Bl. 28, 29.